

Menschenrechtslage in Sri Lanka

Oskar Flück

In der Periode vom 16. Juli bis 23. November 2001 ergibt die Entwicklung der Menschenrechtslage in Sri Lanka ein uneinheitliches Bild, seit Oktober aber ist eine eindeutige Verschlechterung festzustellen. Verbessert hat sich die Situation hinsichtlich vergewaltigter Frauen - nur ein Fall von sexueller Belästigung erschien in den Webseiten. Auch in Jaffna verbesserte sich die Situation vorübergehend bis September. In einem Entscheid des höchsten Gerichtes von Sri Lanka erhielt ein junger Tamile eine Entschädigung von 25.000 Rupien. Er wurde im Dezember 2000 von der Polizei in Jaffna unter dem Vorwurf des militärischen Trainings bei der LTTE verhaftet. Das Gericht kam nun am 28.08. zum Schluss, die Verhaftung sei nicht gesetzesmäßig gewesen. Diesen Lichtblicken steht eine zunehmende politisch motivierte Gewalt im Vorfeld der Wahlen vom 05.12. entgegen, von der auch sinhalesische Bürger betroffen sind. Außerdem gab es bezüglich Entführungen, Verschwinden lassen, extralegale Hinrichtungen und willkürliche Verhaftungen namentlich im Osten der Insel und in der Region Mannar keine Verbesserungen.

Blutiger Wahlkampf

Bis zum 22.11. gab es nach der BBC bereits 1200 gewalttätige Wahlzwischenfälle, die zuständigen Wahlpolizeibehörden gemeldet wurden. Bereits sind mindestens zehn Todesopfer und Dutzende von Verletzten zu beklagen, darunter Kandidaten der Opposition und Anhänger verschiedener Parteien. Die Haupt rivalitäten spielen sich zwischen der UNP und der regierenden People Alliance (PA) sowie zwischen der regierungstreuen Eelam People Democratic Party (EPDP) und der Tamil National Alliance (TNA) ab. Die srilankische Präsidentin Chandrika Kumaratunge goß Öl ins Feuer, als sie in einer Wahlrede dazu aufrief, den Tod von PA-Anhängern im Sinne von Auge um Auge, Zahn um Zahn zu vergelten. Dies führte zu einem internationalen Medienecho - viele Kommenta-

toren sehen darin ein Zeichen wachsender Verzweiflung der Regierungspartei. Unter den Todesopfern befindet sich auch der UNP-Kandidat für Batticaloa, Jeyakumar Thambirajah. Sinhalesische Quellen sprechen von der LTTE als Täter - tamilische Quellen sprechen von einem Einzeltäter. Auch ein Anschlag vom 29.10. liegt bezüglich Täterschaft im Dunklen - er könnte auch dem abtrünnigen Ex-PA-Minister Pieris gegolten haben und nicht wie von der Regierung behauptet dem Premierminister Ranil Wickremesinghe. Der Anschlag forderte drei Todesopfer und gegen 20 Verletzte. Am 21.11. wurden im östlichen Distrikt Ampara zehn Büros der TNA angegriffen und drei davon niedergebrannt. Zeugen zufolge soll es sich bei den mit verdeckten Autonummernschildern vorfahrenden Tätern um EPDP-Leute gehandelt haben. Diese schüchtern, teilweise bewaffnet, auch die Bevölkerung der armeekontrollierten Halbinsel Jaffna im Norden ein und gehen gegen UNP und TNA-Anhänger vor. Da die EPDP regierungstreue sind, unternehmen die Sicherheitskräfte kaum etwas gegen diese Aktivitäten. Es ist zu befürchten, daß es in Sri Lanka noch zu mehr Opfern politisch motivierter Gewalt kommen wird.

Extralegale Tötungen

Am 22.11. wurde in Mailankarachchi bei Valaichenai, 32 km nördlich von Batticaloa, der 24-jährige Tamile Mahesan Manaalan von der Polizei verhaftet. Am nächsten Tag wurde seine Leiche unweit einer Schule entdeckt. Die Eltern sollten der Polizei ein Papier unterschreiben, auf dem sie bestätigen sollten, daß der Verstorbene ein LTTE-Mitglied gewesen sei. Als sie das nicht taten, verweigerte die Polizei die Herausgabe der Leiche. Nur durch das Machtwort eines Mediziners des Valaichenai Hospital konnten die Eltern am Nachmittag des 23.11. ihren Sohn in Empfang nehmen. Diese Geschichte (Quelle: www.tamilnet.com) wirft ein Licht auf die Lage im Osten Sri Lankas, ähnlich sieht es in Mannar aus. In diesen Gebieten kamen im Sommer

und Herbst insgesamt mehrere Dutzend Zivilisten um.

Ein Teil dieser Tötungen wird auch der LTTE zugeschrieben. Diese hat in den Distrikten Polonnaruwa und im Gebiet Welikanda mindestens zehn sinhalesische Zivilisten umgebracht und einige verletzt. Außerdem wurden am 15.11. bei einem Landminenanschlag in Wel Oya mindestens zwei buddhistische Mönche getötet und weitere Begleiter verletzt. Mit tödlichen Konsequenzen müssen auch jene Tamilen rechnen, die mit den Sicherheitskräften zusammen arbeiten oder ihnen Informationen geben. Mindestens sechs solcher Abrechnungen sind für den Zeitraum vom 07.8. bis 28.10. für den Osten und Norden dokumentiert.

Die Mehrzahl der Todesopfer geht aber auf das Konto der Sicherheitskräfte, die manchmal den Artilleriebeschuss von tamilischen Dörfern im Hinterland von Batticaloa als cross fire (Kreuzfeuer) bezeichnen. Am 20.11. kamen beim Beschuss eines Kleinbusses an einer Straßenkontrolle fünf Zivilisten um und weitere neun wurden verletzt. Im Osten wurden mehrere Muslime Opfer der Sicherheitskräfte - am schlimmsten traf es am 27.10. eine Gruppe junger Muslime bei Valaichenai, von denen die Truppen glaubten, es seien LTTE-Sympathisanten - vier junge Menschen blieben liegen. Weitere Todesopfer gab es bei Mannar, Point Pedro und Muttur (sdl. von Trincomalee). Eine Demonstration vor dem Distriktsekretariat der Stadt Jaffna Anfang November forderte Aufklärung über den Verbleib von 600 vermissten Tamilen, die seit 1996 ihren Angehörigen keine Nachricht mehr geben konnten. Auf dem Gebiet des Jaffna Teaching Hospitals fand man bisher mehrere Skelette und Körperteile, die jungen Tamilen zugeordnet wurden.

Amnesty International protestierte im Juli gegen den Tod von zwei Demonstranten in Colombo.

Eine Reihe von Todesfällen im Osten, Wannu und in der Region Mannar blieb bisher unaufgeklärt - einige Zivilisten kamen zu Hause vor dem Fernseher um.

Entführungen

Eine ganze Reihe von Entführungen vor allem im Osten wurden als Geldmittelbeschaffungsmethode von der LTTE durchgeführt. Im Distrikt Batticaloa wurden bei zwölf Fällen 20 Personen, im Distrikt Trincomalee in acht Fällen 25 Personen, in Mannar eine Person und in Kalmunai zwei Personen (darunter ein PA-Kandidat) entführt. Sehr oft waren muslimische Zivilisten betroffen. Anfang September demonstrierten in Mutur südlich von Trinco Einwohner aus diesem Grund gegen die LTTE.

Verhaftungen und Verschwundene

Nach dem Anschlag auf den Flughafen in Colombo kam es ab dem 25.07. im Raum Colombo/Negombo zu mehreren Großrazzien, bei denen Hunderte von Tamilen verhaftet wurden. Die Regierung geht davon aus, daß gegen 20 Black Tiger genannte Selbstmordattentäter in diesem Raum leben. Großrazzien gab es aber auch in Mannar-Stadt (2.8., mit Hausdurchsuchungen) und Vavuniya (4.10., 500 Verhaftungen). In Mannar wird gegen Schmuggler und Geldsammler der LTTE vorgegangen. Namentlich seit Oktober nimmt die Anzahl von Verhaftungen in allen Landesteilen zu, was auch mit dem Wahlkampf zusammenhängt. Die HCR Batticaloa, eine staatliche Menschenrechtskontrollkommission, meldet für den Osten vom 1. - 31.07. total 93 Verhaftungen, davon 69 in Batticaloa, drei Personen gelten als verschwun-

den. Mehrere Vermißte gibt es neu auch in Vavuniya und Mannar. Am 14.08. meldete die HRC Trincomalle für das Jahr 2000 228 Verhaftete und 26 Verschwundene, 2001 kam es im ersten Halbjahr zwar zu nur 22 Verhaftungen, aber die Zahl der Verschwundenen ist mit neun weiterhin hoch und die Anzahl der Beschwerden gegen die Sicherheitskräfte habe sich gegenüber 2000 verachtacht.

Kinderrekrutierung

Die LTTE mußte Kritik von der UNICEF, der UNO und von amnesty international einstecken. Am 20.07. warf Caroll Ballamy von der UNICEF der LTTE vor, entgegen ihren Versprechungen zunehmend in den Schulen Kinder zu rekrutieren. Die UNO schätzte, dass rund 40% der LTTE-Kämpfer unter 18 Jahre alt seien. Auch von dem UNO Komissar für Kinder und bewaffnete Konflikte, Olarra Otunu, wurde die LTTE kritisiert - es seien im ersten Halbjahr 2001 keine Fortschritte erkennbar. Die Armee zitiert auf ihrer Webseite immer wieder Flüchtlinge aus LTTE-kontrollierten Gebieten, die ihre Kinder in Sicherheit bringen wollten vor einer allfälligen Rekrutierung. Dies gilt namentlich für den Osten, Mannar und Vavuniya. Am 11.10. forderte amnesty international die LTTE auf, die Kinder den Familien zurückzugeben. Selbst wenn Kinder freiwillig für die LTTE kämpfen wollen, sollen sie keine Rolle im Krieg spielen, meint amnesty.

Weitere Nachrichten

Die Armee wurde in der srilankischen Presse (Sunday Leader) kritisiert, weil sie Vertriebene in der Nähe von Armeelagern ansiedelt - etwa im Gebiet Vavuniya. Das widerspreche UNO-Regelungen. Auch das UNHCR wird kritisiert, weil es nichts dagegen unternehme. Am 9.10. kritisiert der tamilische Abgeordnete Joseph Pararajasingam, dass 1700 Tamilen ohne Beweise für terroristische Aktivitäten und ohne Verfahren zum Teil schon jahrelang in Haft seien. Am 6.8. mußten nach tamilischen Quellen 2000 Dorfbewohner in Varothinar Nagar, sechs Kilometer nördlich von Trincomalee, schon zum dritten Mal ihre Dörfer verlassen, weil in der Nähe ein neues Marinelager eingerichtet wurde und die Soldaten angeblich auf Wasser-suche in die Privathäuser der Umgebung eindringen. Die Situation für Journalisten hat sich nicht verbessert, nach wie vor kommt es zu Drohungen, Schlägen und Verhaftungen. Dorfbewohner von Puthukudiyiruppu 12 km südlich von Batticaloa, wurden am 22.7. von der STF (militärisch trainierte Elitepolizisten) zu Rodungen entlang von Lagunen gezwungen. Das ICRC Büro in Mutur (Trincomalee) wurde durch Granaten beschädigt, Täterschaft unbekannt. Am 21.11. brennen sogenannte Home Guards bzw. Polizeiassistenten in Serunawara mehrere Häuser nieder und mißhandeln tamilische Zivilisten.

Ferntourismus nach dem 24. Juli 2001 „Sri Lanka Paradise“ - lost?

Heinz Gödde

Um 3:30 Uhr am frühen Morgen des 24. Juli 2001 landete auf dem „Bandaranaike International Airport Colombo“ ein Airbus A 340 der „Sri Lankan Airlines“ mit der Flugnummer UL 315, Flug Singapur-Colombo. Wie gewohnt, verließen die Passagiere das Flugzeug und wurden mit Bussen in das Terminalgebäude gebracht. Kurze Zeit, nachdem alle Passagiere das Flugzeug verlassen hatten,

stand die gegenüberliegende Luftwaffenbasis der Sri Lanka Airforce hell in Flammen. Der Anschlag der LTTE auf den Flughafen von Colombo hatte begonnen.

Der Ferntourismus nach Sri Lanka gehört zu den wichtigsten Einnahmequellen des Landes für Devisen. Allerdings haben die innenpolitischen Verhältnisse in Sri Lanka seit den pogromartigen Ausschreitungen 1983 immer wieder zu

Rückschlägen beim Wachstum des Ferntourismus geführt, so daß das touristische Potential des Landes (1) nie vollständig genutzt werden konnte, obwohl von verschiedener Seite immer wieder versucht wurde, den Ferntourismus zu fördern.

Ab November 2000 war es möglich geworden, von Berlin aus Colombo mit der Sri Lankan Airlines (SLA) im Direktflug anzufliegen. Damit gab es in